

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus.

Insertenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter 'Einsparung' die Zeile 2 Ngr.

Erstein: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dief. Blatte, das jetzt in 10,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 5. November.

Se Majestät der König hat dem Gemeindevorstande Carl Gottlob Schumann zu Altmittweida in Anerkennung seines langjährigen verdienstlichen Wirkens in obiger Function die zum Verdiensten gehörige goldene Medaille verliehen.

Die zweite diesjährige Versammlung des hiesigen Vereins der „Gustav-Adolph-Stiftung“ wird Sonntag den 6. November, Abends 6 Uhr im Stadtverordneten-Saale abgehalten werden.

Von jetzt an werden auf der Sächsisch-Böhmischen Staatseisenbahn und den l. l. österreichischen Bahnen feuergefährliche Gegenstände (u. A. auch Photogen, Solaröl, Petroleum etc.) nur dann mit dem nächsten Zuge befördert, wenn dieselben in Quantitäten von 100 Ctr. und mehr zur Aufgabe gelangen; außerdem werden solche Güter nur mit besonders dazu bestimmten Jügen Dienstags und Donnerstags transportirt und an diesen Tagen bis Mittag angenommen.

Die Königl. Akademie der bildenden Künste, welche 1764 gegründet wurde, feiert am 12. November ihr 100jähriges Jubiläum. Es wird an diesem Tage früh 11 Uhr ein großer Actus im Akademieggebäude und Nachmittags ein Banquet der Künstlergesellschaft im Neuhofischen Saale stattfinden.

Unter dem Commando eines Wachmeisters trafen gestern Morgen gegen 4 Uhr 57 Mann österreichische Soldaten aus Prag hier ein. Sie bestanden zumeist aus Windischgrätz- Dragonern und einigen Trainsoldaten und gingen als Ersatztruppen Morgens 17 Uhr von hier über Berlin nach Schleswig. Zum Frühstück wurde ihnen hier außer einem Weißbrot eine Suppe verabreicht.

Vor einiger Zeit kam zu dem Director einer hiesigen Schule eine Dame und äußerte den Wunsch, drei größere und zwölf kleinere Mädchen zu engagiren, erstere zu Brautjungfern, letztere zum Blumenstreuen bei einer demnächst zu vollziehenden Trauung. Die Dame erklärte sich bereit, allen Mädchen die nöthigen weißen Blousen und Röcke, Schärpen, Handschuhe und Schuhe machen zu lassen, und mußten die Mädchen behufs des Anprobirens bei der Dame erscheinen, damit ja Alles möglichst elegant und gleichmäßig erscheine. Kleider und Schuhe waren bereits angefertigt und im Besitze der Dame, die Kinder harrten in spannender Ungeduld auf die Trauung, doch diese ließ ungewöhnlich auf sich warten. Auch den Lieberanten der Stoffe dauerte die Zeit bis zur Bezahlung etwas zu lange, und als die Dame sogar Anstalten zu einer Reise traf, stellte sich die Enttäuschung heraus, daß die in Rede stehende großartige Trauung nichts mehr und nichts weniger war, als — eine fixe Idee der Dame. (Dr. J.)

Der Fiegelstreicher August Schlei aus Altstadt ist am 24. d. M. das Opfer jener unsinnigen Wetten geworden, die schon Manchen in das Grab gebracht haben. Derselbe befand sich am Abende gedachten Tages in einer Schenkwirtschaft zu Stritz und weitete bezüglich des Branntweintrinkens mit einigen anderen Gästen; nach dem Genuße des Branntweins verfiel er in Schlaf, aus welchem er nicht wieder erwachen sollte. Der Wirth fand ihn am andern Morgen noch auf seinem Stuhle sitzend, — todt.

Auf der Blasewitzer Straße und zwar dort in der Nähe der Vogelwiese will vorgestern Abend nach 7 Uhr ein vormaliger Kellner, der jetzt als rother Dienstmann eingekleidet ist, von vier unbekanntenen Männern angehalten worden sein. Dieselben haben ihm, wie er erzählt, die Diensttasche abgenommen, den darin befindlichen Geldbetrag von 20 Groschen abgenommen, darauf aber, nachdem sie ihn noch zu Boden geworfen und eine kurze Wegrede geschleift, die Flucht ergriffen.

Ein kleiner Aufzug, der auf dem platten Lande häufig vorkommen mag, aber hier sicher nicht geduldet werden darf, wurde in diesen Tagen von einigen Schulknaben verübt. Dieselben nämlich amüsirten sich damit, an der Giebelhälfte des Militärhospitals dürres Holz und trocknes Gras zusammenzutragen, und, nachdem sie es angezündet, dort ein kleines Feuer zu unterhalten. Zum Glück kamen Leute dazu, die diesem Treiben ein Ende machten, und die Durschen auseinander trieben, denn sonst hätte es sich leicht ereignen können, daß die Stadt durch den einen oder anderen Thürmer in Alarm gesetzt worden wäre.

Eine hübsche Erfindung für den Frühstücks- und Theetisch sind die neuen Eierlocher in Berlin. Sie haben die Form einer eleganten Theemaschine, deren Kessel ein großes Ei bildet. Wird die obere mit Nest und Vogel verzierte Hälfte aufgehoben, so findet sich ein Einsatz, in den 4 Eier gesteckt werden. Ein ober 2 Fingerhüte voll Wasser und ein zierlicher für die Zeit des Weich- und Parlochsens besonders normirter Spiritusbrenner locken durch die sich entwickelnden Dämpfe in überaus kurzer Zeit die Eier, so daß man sie binnen einer Minute heiß auf dem Tisch präsentiren kann.

Wir theilten vor mehreren Tagen mit, daß ein hiesiger Privatmann auf dem Wege von dem Neumarkt durch die Rosmaringasse seine Brieftasche mit über 200 Thaler barem Gelde und diversen Coupons von Rebinger-Brauereiacien verloren habe. Der Verlustträger hat in einem in diesem Blatte enthaltenen Inserate um Rückgabe der Coupons und versprach für diesen Fall zugleich dem Finder das in der Brieftasche enthaltene bare Geld als Belohnung. Wie wir erfahren, hat das Inserat den gewünschten Erfolg gehabt. Der Verlustträger hat, vor wenigen Tagen die fraglichen Coupons per Stadtpost anonym zugesendet erhalten, und der Finder von der bemühtigen Geläubnis Gebrauch gemacht und das bare Geld als Belohnung dafür zurückbehalten.

Am Donnerstag Nachmittag wollten 2 Herren auf die Jagd nach Litz bei Ortrand fahren. Als der Kutscher mit leerem Wagen herausfuhr, brach er mit dem Bod herunter. Sie hatten in Verbisdorf umgepannt. Die Pferde gingen durch mit der Deichsel und der Waage und wurden erst in Bernsdorf durch den Knecht des Schänkwirth Thiele aufgehalsen. Der Wagen, der ganz zerbrochen war, blieb in Verbisdorf beim Gemeindevorstand Heinze in Verwahrung. Der Kutscher hinkte und am andern Morgen hatte sich sein Fußbein schon verschlimmert.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ist der Zimmerpolier des neuen drei Stock hohen Schulgebäudes auf dem Königsbrüderplatz beim Heben des einen Flügels vom Dache in die zweite Etage herabgestürzt und dadurch am Kopf sowie an der rechten Hand bedeutend verletzt worden. Man hat ihn mittels Droschke in seine Wohnung gebracht.

Die Gesellschaft Saxonia eröffnete an verflossener Mittwoch ihre geselligen Wintervergünungen durch Souper und Ball. Es ist bekannt, daß in diesem, aus den Bürgerstande hervorgegangenen Kreise stets ein wohlthuend geselliger Geist herrscht, der im freundschaftlichen Beisammensein und in heiterer Stunde auch die zarteren Regungen des Mitgeföhls nicht vergißt. So wurde uns der Ertrag einer bei dieser Gelegenheit veranstalteten Sammlung übergeben, als Beitrag zu den vor einigen Tagen in unserm Blatte erwähnten Kirchenbau zu Eger, welche Summe wir mit bestem Danke weiterbefördern werden.

Die Arena Nappo's im Grundstücke des ehemaligen rothen Hauses hat uns außer manchen neuen Kunstproduktionen auch das Gute gebracht, daß die von der Birnaischen Straße aus neu angelegte Straße durch das gedachte Grundstück eine Beleuchtung erhalten hat. Dem Anschein nach gehört diese Beleuchtung allerdings zu Nappo's Etablissement und es wird deshalb wohl vorläufig nur ein frommer Wunsch sein, wenn man hoffte, daß auch die zweite von der Albrechtsgasse aus durch das Grundstück des rothen Hauses führende, und bereits mit bewohnten Häusern besetzte Straße, auf der sich sogar schon zwei Schankelabstemments befinden, ehe baldigst ebenfalls Beleuchtung erhält.

Es ist ausgefallen, daß zu den — 165 täglichen — Verbindungsfahrten zwischen dem Hofpostamt und den, beziehentlich seit 1. Novbr. neuerrichteten, 7 Bahnhofs- und Bezirks-Postexpeditionen, neben fiscalischen Postcarriolen und Packwagen, mehrere Privatwagen verwendet werden; daher wir hierüber uns erkundigt und erfahren haben, daß die Postverwaltung, da deren Bekwerben nicht im Stande gewesen, die benötigten Carriol- und Packwagen sämmtlich bis zu dem für die Einführung der neuen Posteinrichtungen festgesetzten Termine zu liefern, eine Anzahl solcher Wagen bei der Actien-Fabrik für Eisenbahnbedarf in Berlin bestellt hat, diese Fabrik aber bekanntlich inzwischen abgebrannt ist und deshalb die bei ihr bestellten Postwagen erst gegen das Ende dieses Monats liefern kann, so daß die Postverwaltung, um Verzug in der Einführung der wünschenswerthen Verbesserungen des hiesigen Postwesens zu vermeiden, sich eben veranlaßt gefunden hat, einstweilen jene Privatwagen zu leihen und einzustellen. Unserm Lesern können wir über diese neuen Einrichtungen, durch welche dem correspondirenden Publikum nicht unwesentliche Erleichterungen geboten werden, noch Folgendes berichten: Außer dem Hofpostamt und den nun existirenden 7 Postexpeditionen, wozu Ostern 1865 noch die Postexpedition Nr. 1 ins Leben tritt, werden in den nächsten Tagen die Briefsammlerkästen bis auf die Gesamtzahl 77 (34 mehr wie früher) gebracht und erfolgt eine tägliche neunmalige Abholung der darin eingelegten Briefe. Hierdurch, sowie die zwischen den Expeditionen stattfindenden Fahrten (an den Wochentagen 165 täglich, an Sonn- und Festtagen 141 täglich) ist den sämmtlichen Bewohnern Dresdens und der Vorstädte Gelegenheit geboten, täglich 3mal Briefe unter einander zu wechseln, da eine tägliche 3malige Austragung stattfindet; auch ist es wegen des schnellen Abganges einer nach auswärtig bestimmten Brief- oder Fahrpostsendung zwar gleich, an welche Poststelle deren Auslieferung erfolgt; doch darf

selbstverständlich die Entfernung der Aufgabestelle nach den Abfertigungsstellen, dem Hofpostamt und den drei Bahnhofs-Postexpeditionen, nicht unberücksichtigt gelassen werden. Sehr rathsam erscheint es aber, wenn Jeder seine auswärtigen Correspondenten antweist, die nach Dresden bestimmter Briefe und Fahrpostsendungen mit genauen Wohnungsangaben (Straße und Hausnummer) zu versehen, da die ankommenden Sendungen im Hofpostamt an die Postexpeditionen vertheilt und von denselben zur Austragung oder Ausgabe gebracht werden; es möge nur Jeder genau darauf achten, was der auf den Begleitadressen oder Adresscheinen aufgeklebte buntsfarbige Zettel besagt, denn beispielsweise können die Bewohner der Friedrichstadt ihre Sendungen nur bei der Postexpedition Nr. 5 Weiserhstraße 29 (nicht wie bisher im Hofpostamt) in Empfang nehmen. Nehmen wir zu diesen im Interesse des Publikums getroffenen neuen Einrichtungen, die Thätigkeit der Omnibuscompagnie sowie diejenige der Direction des 1. rothen Dienstmans-Instituts hinzu, so besitzen wir jetzt einen öffentlichen Straßenverkehr, wie wir es uns vor circa 5 Jahren nicht hätten träumen lassen und unwillkürlich drängt sich uns der Wunsch auf, daß nun endlich auch die öffentlichen Plätze, insbesondere diejenigen, welche von vielen Fahrstraßen durchkreuzt werden, wie z. B. der Schloßplatz, der Postplatz, der Palaisplatz und Alt- sowie Neumarkt, recht bald eine bessere und genüendere Straßenbeleuchtung in den Abendstunden bekommen möchten.

Gestern Vormittag wurden in öffentlicher Sitzung des Igl. Oberappellationsgerichts die Entscheidungsgründe zu dem am 28. v. M. gefällten Erkenntnisse desselben in der Untersuchung gegen Carl Traugott Schmidt aus Runkwalde bekannt gemacht. Schmidt versicherte, daß er an der Verletzung Lade's unschuldig sei, und er glaube, daß Lade von einer benachbarten Fichte, auf die er wahrscheinlich gestiegen (in einer Höhe von 9 Ellen), herab- und in die Steine gestürzt sei. Lade's Kopf war mehrfach, — sein Körper im Uebrigen gar nicht verletzt; — er starb wenige Tage darauf, ohne sein Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Es handelte sich namentlich um zwei Kopfwunden, die von den Aerzten für unbedingt tödtlich erachtet wurden. Bei den Zweifeln über die Wahrscheinlichkeit der Angaben Schmidt's wegen des Falls Lade's und dessen Verwundung, die auch durch das Gutachten der Bauyer Gerichtsärzte nicht beseitigt waren, wurde ein Obergutachten von der medicinischen Akademie zu Dresden eingeholt, welches mit Entschiedenheit und unter sehr gründlicher Entwicklung sich dahin aussprach, daß die beiden Kopfwunden nicht durch einen Sturz verursacht sein könnten, sondern nur durch eine fremde active Gewalt. In gleicher Weise sprach sich das Obergutachten auch über mehrere andere Wunden am Kopfe Lade's aus. Schmidt selbst hatte sich bei der Aufforderung an Lade, ihn in den Wald zu begleiten, und nach dem Unglücksfalle gegen die herbeigekommenen Zeugen, sowie später und bis zu dem Tode Lade's in der auffälligsten Weise, auch zum Theil mit Rohheit gegen Lade benommen. Das Bezirksgericht zu Bubißin erachtete Schmidt des Mordes an Lade schuldig und verurtheilte ihn zum Tode. Das Oberappellationsgericht, an welches nunmehr die Sache gelangte, veranlaßte, in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache, die Einholung eines zweiten Obergutachtens von der obersten Medicinalbehörde. Diese sprach sich dahin aus, daß die beiden tödtlichen Wunden Lade's unbedingt von einem Sturze herührten, daß aber einige andere, allerdings sehr unerhebliche Kopfwunden durch fremde active Gewalt verursacht seien. Das Oberappellationsgericht war an dieses Obergutachten gebunden und es konnten daher die tödtlichen Wunden nicht weiter Schmidt beigegeben werden, sondern nur die übrigen Kopfwunden. Das Oberappellationsgerichts hat nun Schmidt in Mangel vollständigen Beweises freigesprochen. In den Entscheidungsgründen wird anerkannt, daß, abgesehen von dem letzten Obergutachten, der Schuldbeweis gegen Schmidt ein sehr schwerer sei, — die vorgebrachten Unschuldsargumente keine Beachtung verdienen, — und daher das Todesurtheil wider Schmidt wohl zu bestätigen gewesen sein würde. Die Freisprechung wird lediglich auf das neueste Obergutachten gestützt, und es wird ausgesührt, daß mit dem letztern auch dem Schuldbeweis im Uebrigen die Spitze abgebrochen worden sei, so daß man, trotz des schweren Verdachtes gegen Schmidt, auch nicht zu einer Verurtheilung Schmidt's wegen versuchten Mordes (bezüglich der übrigen Kopfwunden) habe gelangen können.

Die öffentliche Gerichtsverhandlung vom 4. November. Der heutige Gerichtstag liefert uns wiederum fünf Verhandlungen. Der erste Prozeß spielt am Gerichtsamt Döhlen. Die beiden Angeklagten sind Carl August Fuschke, ein Handarbeiter und Johann Gottlieb Eisold, ein Schuhmacher. Es handelt sich um gewaltsamen Hausfriedensbruch, der im April dieses Jahres verübt wurde, und weshalb Jeder mit

Verichten. Gen. A. Berndt. Gen. Inspector Gen. Grenaufse. ...